

[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 40

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst P. Gerber

Ich bin die Soldatenbraut

Lied zur Laute

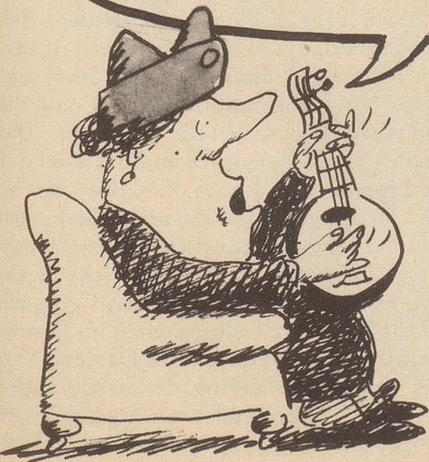
Ich bin die Soldatenbraut,
dideldei, dideldo,
stramm gewachsen, gut gebaut,
dideldideldo;
an so manchem Feldgrau-Arm
hing ich selig, hing ich warm –
dideldideldei.

Ich bin die Soldatenbraut,
dideldei, dideldo,
wenn von fern der Tambour haut,
dideldideldo,
steh ich an der Straßenwend
und warte auf das Regiment –
dideldideldei.

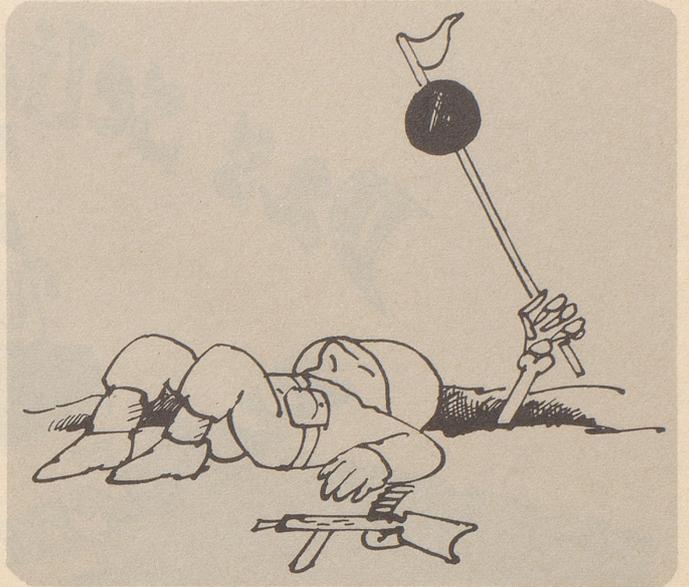
Ich bin die Soldatenbraut,
dideldei, dideldo,
Urlaubtrost und Liebeskraut,
dideldideldo;
Augen unterm Mützenrand
meinen Reizen zugewandt –
dideldideldei.

Ich bin die Soldatenbraut,
dideldei, dideldo,
Hauptmann, Füsel, wer mich schaut,
dideldideldo,
jedem von der Kompagnie
mach ich birnenweiche Knie –
dideldideldei.

Bin ich als Soldatenbraut,
dideldei, dideldo,
in Kasernenluft ergraut,
dideldideldo,
denk ich noch im Altersheim:
ach, wie war das herrlich beim ...
dideldideldei.



Zeichnung: Peter Hürzeler



Röbi

DAS GEINTURON

Dieser Gurt trägt nicht die Hose,
doch er stützt ganz allgemein
alles, was am Krieger lose
zwischen Brustkorb und Gebein.

Weil sich Aengste im Gekröse
für den Wehrmann nicht geziemen,
schnürte man die ominöse
Gegend ein mit Lederriemen.

Früh in der Rekrutenschule
schien das Ceinturon so lang,
daß man sich wie eine Spule
vorkam, wenn man's um sich schlang.

Doch die Schnalle, ohne Bleibe,
ging nach links, von Loch zu Loch,
bis nun auf dem Landsturm-Leibe
sie ins allerletzte kroch.

Und der Mann, im Herz verwundet,
sieht des Leders dunkle Streifen:
Zeugen, wie er sich gerundet!
Und er will es nicht begreifen.

Ja, das Schicksal dieses Bandes
auf dem Bauche der Soldaten
könnte Kennern unseres Landes
doch noch einiges verraten!